



Weingut Jauslin

1966 – 2016

*Vier Generationen Leidenschaft für
den Weinbau – 50 Jahre Kelterung und
Vermarktung unter eigenem Namen*



Die vierte Generation der Muttenser Winzerfamilie Jauslin darf 2016 das 50-Jahr-Jubiläum der Kelterung und Vermarktung der eigenen Weine feiern.



In der Vergangenheit zu schwelgen und den Geschichten der Urgrosseltern, Grosseltern und Eltern zu lauschen, gehört zu den schönen Momenten im Leben. Ganze Generationen von Vorfahren werden beim Erzählen wieder «lebendig», Familienerinnerungen werden weitergegeben und die Jüngsten erfahren mehr über ihre Wurzeln.

Die Wurzeln des heutigen Weinguts Jauslin reichen bis ins 19. Jahrhundert zurück. Die ausgeprägte Leidenschaft für den Wein hat sich von Generation zu Generation immer weiter vertieft, während sich der Weinbau von einem soliden Handwerk zur hohen Kunst entwickelte. Bis zum Jahr 1966 wurden die Weine der Familie Jauslin unter dem allgemeinen Namen des Weinbaugebiets als «Muttenser» verkauft. Von da an wurden nur noch Weine aus eigenen Trauben mit der Jauslin-Etikette vermarktet. In den letzten 100 Jahren änderte sich die Fläche der Rebbauggebiete in Muttens immer wieder stark. Um 1900 war der Rebberg etwa 40 Hektaren gross. Damals war Muttens noch ein Bauerndorf und Wein gehörte zu den Grundnahrungsmitteln. Bis zum Jahr 1950 schrumpften die Rebbauf Flächen aufgrund von Pilz- und Reblausbefall und aufgrund billiger Importweine, die mit der Gotthardbahn aus Italien in die Schweiz kamen, auf 5 Hektaren zusammen. Der Weinbau in Muttens war nicht mehr attraktiv und schien am Ende.



Erste Generation **Gottlieb Jauslin-Vogt** 1868 – 1945

Gottlieb Jauslin-Vogt legte den Grundstein für die Weinbau-Tradition der Familie. Neben der Tätigkeit als Landwirt und Rebbauer amtierte er auch als Gemeinderat, Bürgerrat und Armenkassier. Schon in dem damals üblichen gemischten Landwirtschaftsbetrieb nahm der Weinbau eine wichtige Rolle ein. Gottlieb Jauslin-Vogt verarbeitete und kelterte die Trauben zuerst am Kirchplatz 12 (heute das Architekturbüro von Kathrin Müller) und später an der Rebasse 22, damals noch direkt an den Rebberg angrenzend.

Zweite Generation

Gottlieb Jauslin-Straub

1893 – 1979

Gottlieb Jauslin-Straub war Landwirt, Weinbauer sowie Forstwart und betrieb eine kleine Gastwirtschaft auf dem Egglisgraben. Ab 1939 wohnte er an der Burggasse 6 und führte die Weinbautradition nebenamtlich weiter. Die Verarbeitung und Kelterung erfolgte weiterhin in der Liegenschaft seines Vaters an der Rebgasse 22.

Er zählte 1930 zu den Gründungsmitgliedern des Weinbauvereins und war später auch für die Kelterung der Trauben der Vereinsmitglieder verantwortlich. Die Traubenabgabe sowie die Kelterung fanden in der Liegenschaft von Emil Jauslin-Brüderlin am Kirchplatz statt, dort wo sich heute auf der Süd-

seite der Gemeindeverwaltung Mittenza die Parkplätze befinden. Es war sein Verdienst, dass der Muttenzer Wein, der bis dahin von den einzelnen Mitgliedern selbst verarbeitet wurde und nicht immer den besten Ruf genoss, einen guten Namen bekam und allgemein Anerkennung fand. Mit der offenen Tense, «Bückti» genannt, hat er den Wein in die Restaurants des Dorfes geliefert. Gottlieb Jauslin-Straub hat viel Pionierarbeit geleistet und setzte sich als Obst- und Weinbau-

fachmann für einen damals modernen Weinbau ein, der früh über die Region hinaus an Bedeutung gewann. Auf Reisen in Deutschland und in Kalifornien liess er sich inspirieren und pflanzte als erster Weinbauer in Muttenz 1934 die Sorte Riesling-Silvaner und später Pinot Gris an.

Erdrutsch 1952

Dass in Muttenz noch heute Weinbau betrieben werden kann, ist dem grossen Erdrutsch von 1952 zu verdanken. Ein 400 Meter breiter Teil des Rebbergs rutschte damals 20 Meter in die Tiefe und verwüstete die ganze Kulturlandschaft am Fusse des Wartenbergs. Das Projekt der am Rebberg geplanten Wohnüberbauung wurde fallengelassen. Nach dem grossen Erdrutsch begann man 1956/57 mit der Neuanpflanzung von Reben. 1980 wurde die Rebfläche dann beträchtlich erweitert. Sie präsentiert sich heute als eine der grössten Anbauflächen im Kanton Baselland.



Emma und Gottlieb Jauslin-Straub. Seite 4: Hans Jauslin-Bucher vor dem Gemeinschaftskeller am Kirchplatz, 1963.

1963



Bergrutsch am Wartenberg, 7. April 1952. Foto: Archäologie und Museum Baselland, Fotosammlungen. Fotograf: Theodor Strübin.

Dritte Generation

Hans Jauslin-Bucher

1925 – 1994

Hans Jauslin-Bucher erlernte den Beruf des Schlossers und Spenglers, da der Weinbau in den 1960er-Jahren an Attraktivität verloren hatte. Mehr als 40 Jahre arbeitete er bei der Firma Florin in MuttENZ und bewirtschaftete nebenbei etwa 40 Aren Reben. Nach dem Erdbeben von 1952 hatte Hans Jauslin 1958 die Möglichkeit, zusätzliche Parzellen im Rebberg zu übernehmen.

Durch die Mittenza-Überbauung mussten die schönen Gewölbekeller geopfert werden. Das war ein Zeichen für Hans Jauslin, im Jahre 1966 mit der Eigenkellerei in seiner Liegenschaft im Oberdorf 23 zu beginnen (ca. 5000 Liter pro Jahr). Er begann mit der Selbstvermarktung der Flaschen mit eigenem Label bei Privaten und Restaurants. Bei allem durfte er auf die tatkräftige Mithilfe seiner Frau Martha und seiner drei Kinder Dorothea, Hanspeter und Urs zählen.

Als Schlosser brachte er neue Techniken und Maschinen zur Arbeitserleichterung in den MuttENZer Rebberg, wie die innovative Drahterziehung mit Doppeldrähten oder einen Sitzpflug. Und er führte die Dauerbegrünung zwischen den Rebzeilen ein. 1978 kaufte er den ersten Rebbauaktor, einen Holder A 18 mit Anbaugeräten. Darüber hat sich sein Sohn Urs ganz besonders gefreut.



Bodenpflege im Rebberg – immer im Wandel

Der Rebbau wird durch jede Generation neu erfunden – sagt ein alter Winzerspruch. Früher war es üblich, die Böden der Rebberge offen zu halten und von Hand zu hacken. Das war sehr arbeitsintensiv und führte zu einer Verarmung der Böden. Mit viel Mut wagte Hans Jauslin-Bucher als erster MuttENZer Winzer die Umstellung zu begrüneten Rebbergen und begann mit Einsaaten zwischen den Rebzeilen. Es war ihm wichtig, die Böden gesund zu erhalten, vor biologischer Verarmung und Nährstoffverlusten zu schützen und eine grosse Artenvielfalt der Flora und Fauna zu erreichen. Dies verhindert auch die Erosion und somit den Verlust wertvollen Bodens. Was heute in den meisten Rebbergen unserer Region selbstverständlich ist, galt damals als echte Pionierleistung von Hans Jauslin-Bucher.

Oben: Martha Jauslin-Bucher mit Urs bei der Traubenlese. Unten: Hans Jauslin-Bucher mit Urs bei der Traubenverwertung im Oberdorf 23. Seite 8: Hans Jauslin-Bucher beim Herbstfest, 1972.



1979



1980



1980

Oben: Hans Jauslin-Bucher mit Urs beim Aussäen und Einwalzen.
Unten: Martha Jauslin-Bucher beim Ausstickeln.



1980

Oben: Martha und Hans Jauslin-Bucher beim Ausstickeln.
Unten: Blick in die Hohle Gasse mit neuem Rebberg.

Vierte Generation

Urs Jauslin-Brunner

geb. 1963

Nach der Winzerlehre auf verschiedenen Betrieben und dem Besuch der Fachschule in Wädenswil machte sich Urs Jauslin-Brunner 1983 als 20-Jähriger selbständig und baute den Betrieb der Eltern mit deren Unterstützung aus. Er beschloss, als erster der Familie den Weinbau hauptberuflich zu betreiben und hat die eigene Weinkellerei an der Wolfenseestrasse 14 in Muttenz gebaut. Seit her ist sie, um den gesteigerten Ansprüchen an die Qualität, die Funktionalität und den Platz zu genügen, in Etappen weiter ausgebaut worden. Sie bietet auch Platz für Lohnkelterungen für diverse Baselbieter Gemeinden.



Bald steht er auf eigenen Beinen und macht sich in der Region einen Namen. Seinen Gewinn investiert Urs jeweils in neue Reben und in die Kellerei. Bereits damals hatte er konkrete Vorstellungen und Visionen von der Weinstilistik. Sukzessive wurde die Rebfläche auf heute 6,5 Hektaren erhöht und der Rebsortenspiegel diversifiziert.

Seit der Heirat 1992 steht Regula Jauslin-Brunner ihm beruflich zur Seite. Ihre Ausbildung als Gärtnerin kommt ihr bei den Arbeiten im Rebberg zugute. Auch der Administration und dem Verkauf widmet sie sich gerne. Mit den Geburten der beiden Söhne Adrian (1995) und Oliver (1998) gibt es die Chance auf die fünfte Weinbau-Generation.

Im Jahr 2003 wurde der elterliche Bauernhof Brunner an der Baselstrasse umgebaut und zu ihrem neuen Heim. Der Weinladen im ehemaligen Stall lädt zum Degustieren, Einkaufen und Verweilen ein.

Die fünfte Generation

Mit Adrian tritt bereits die fünfte Generation in die Fussstapfen. Nach der Winzerlehre und der Fachschule in Wädenswil bringt er seit zwei Jahren sein fachliches Wissen und sein technisches Flair in den Betrieb ein. Voller Tatendrang nimmt er die Herausforderung an, die Tradition zu wahren und dennoch für das Moderne und für Innovationen offen zu sein. Wie die berufliche Zukunft von Oliver aussieht, ist noch offen. Wer weiss, vielleicht wird er sein künstlerisches Flair auch in den Betrieb einfließen lassen?



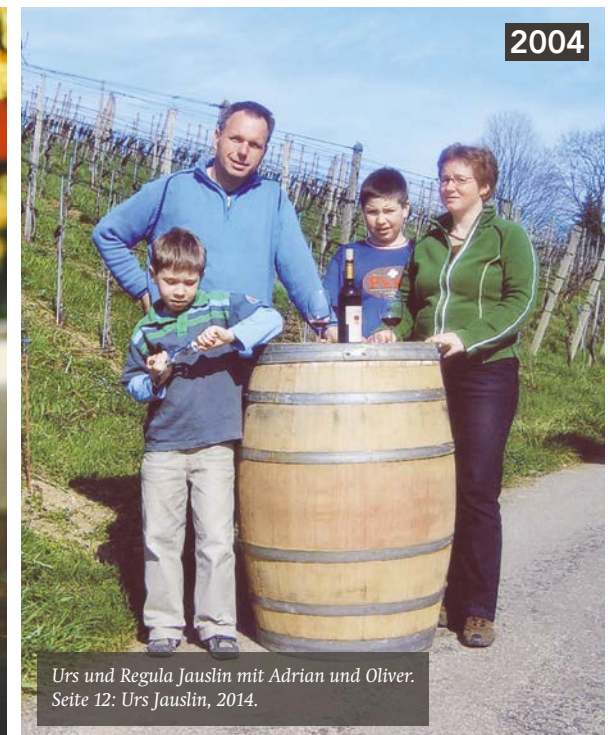
Urs Jauslin mit seinen Eltern Martha und Hans Jauslin-Bucher beim Abfüllen des ersten Jahrgangs in der neuen Kellerei an der Wolfenseestrasse.

1984



1985

Erster Muttenzer Rosé, gekeltert von Urs Jauslin zum 60. Geburtstag seiner Eltern.



2004

Urs und Regula Jauslin mit Adrian und Oliver. Seite 12: Urs Jauslin, 2014.



2016

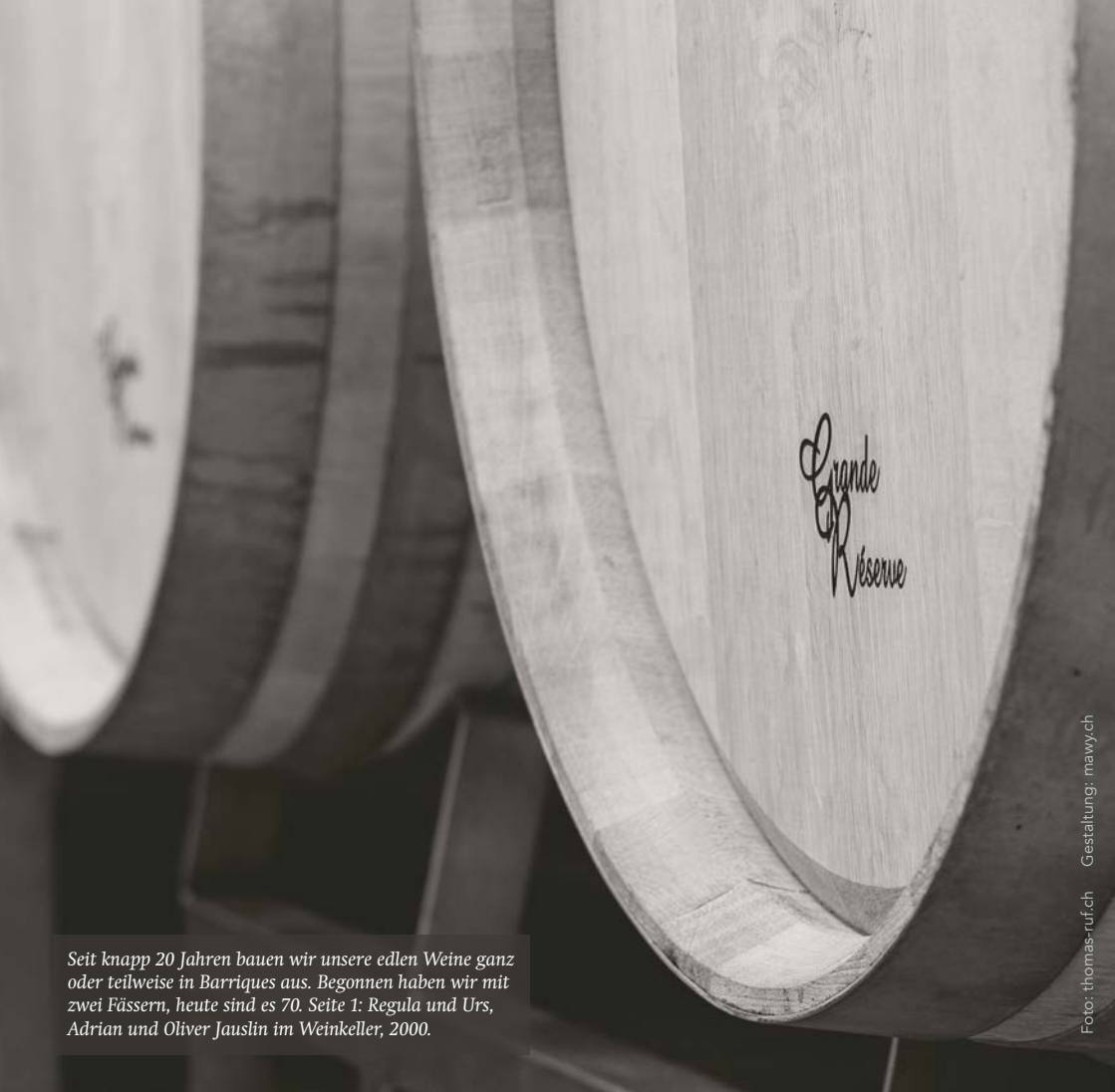


2016

Oben: Edelstahlanklager in unserem Weinkeller mit zeitgemässer Kellereitechnik. Unten: Adrian und Urs Jauslin mit modernen Rebbeg-Schmalspurtraktoren. Seite 15: Oliver, Regula, Adrian und Urs Jauslin. Fotos: Thomas Ruf, MuttENZ.



Für die Familie ist es ein grosses Glück zu wissen, dass die nächste Generation bereit ist, das von den Vorfahren gemeinsam Erreichte fortzusetzen und das in Jahrzehnten Geschaffene auf eine nächste Stufe zu heben. Die Geschichte der MuttENZer Winzerfamilie Jauslin wird weitergeschrieben.



Seit knapp 20 Jahren bauen wir unsere edlen Weine ganz oder teilweise in Barriques aus. Begonnen haben wir mit zwei Fässern, heute sind es 70. Seite 1: Regula und Urs, Adrian und Oliver Jauslin im Weinkeller, 2000.

Foto: thomas-ruf.ch Gestaltung: mawych



www.weingutjauslin.ch